

SENKER, Cath: *Judentum*. Stuttgart: Katholisches Bibelwerk 2001. 46 S. (Weltreligionen) Gb. 12,90 €.

Dieses kind- und jugendgerecht konzipierte Handbüchlein über das Judentum besticht vor allem durch seine Informationsfülle, die es in kurzen und leicht verständlichen, aber dennoch sehr informativen Passagen darbietet. Ausgehend von einigen wichtigen Begriffsbestimmungen rollt das Werk die Geschichte sowohl der jüdischen Religion als auch des jüdischen Volkes vom Beginn bis in die Gegenwart auf, bietet Informationen zu historischen wie gesellschaftlichen und theologischen Hintergründen und zeigt anschaulich das konkrete jüdische Leben auf.

Besonders hervorzuheben ist die reiche Bilderung, die von Zeichnungen über Photographien, Landkarten und Diagrammen alles aufweist, was zur Veranschaulichung der Textinhalte notwendig und hilfreich scheint. Dadurch werden die dargestellten Sachverhalte lebendig und das Buch als ganzes ansprechend.

Hervorzuheben ist auch der offene, klare und objektive Umgang mit der biblischen Umwelt zum besseren Verständnis der Situierung biblischer Themen und Inhalte einerseits, und mit den christlich-jüdischen Auseinandersetzungen sowie dem Holocaust andererseits.

Schließlich sei noch auf das Glossar (vgl. 44f.) verwiesen, das notwendige Begriffserklärungen kurz und prägnant vornimmt. In diesem Zusammenhang vermißt man jedoch eine entsprechende Kennzeichnung jener Begriffe im Text selbst, die im Glossar erklärt werden. Schade sind auch einige inhaltliche Verkürzungen, wie etwa gleich der erste Satz: „Das Judentum ist *eine der ältesten* monotheistischen Religionen“ (von den wirklich monotheistischen Religionen ist es wohl *die älteste*), sowie redaktionelle Schlampigkeiten, wie etwa die auf den Kopf gestellt abgebildete hebräische Mesusaschrift auf S. 9.

Dennoch können diese vergleichsweise kleinen Mängel den grundsätzlichen Wert dieses Bändchens als knappe und leicht verständliche, seriös und spannend geschriebene Informationsquelle über das Judentum gerade für Kinder und Jugendliche nicht schmälern. *Andreas Vonach*

AGUS, Aharon R. E.: *Das Judentum in seiner Entstehung*. Grundzüge rabbinisch-biblicher Religiosität. Stuttgart: Kohlhammer 2001. 260 S. (Judentum und Christentum. 4) Br. 20,40 €.

Der Autor dieser bemerkenswerten Untersuchung zu den Entstehungsbedingungen des rabbinischen Judentums ist Ordinarius für Talmud und Rabbinische Literatur in Heidelberg. Die judaistische Forschung ging bisher meist davon aus, daß das früh-rabbinische Denken mit der Zerstörung des Tempels im Jahr 70 unserer Zeitrechnung einsetzt und die Pharisäer seine maßgebliche Trägergruppe darstellen. Diesen vor allem sei es zu verdanken, daß das auf den Tempel zentrierte Heilkeitsideal (gemäß den Sadduzäern) in die Welt des Alltags übertragen wurde. Demgegenüber beschreitet Agus einen sehr unorthodoxen und für viele Probleme dieser Übergangsepoche innovativen Weg, indem er die Polarität von Religion (Institution) und Religiosität (Frömmigkeit des einzelnen) zum Einsatzpunkt seiner Neubewertung dieser Ursprünge macht. Die Judaistik und Religionsgeschichte hat nicht verstanden, „daß die Rekonstruktion einer Religion keine Möglichkeit zur Wahrnehmung einer Religiosität zuläßt“ (29).

In acht Kapiteln werden nun wichtige Themenfelder mit diesem hermeneutischen Maßstab analysiert, was oft zu überraschenden und überaus ansprechenden Sichtweisen und Einblicken führt. Als Grundlage der jeweiligen Neuinterpretation dienen einige wenige, aber zentrale rabbinische Texte. Schon in der makabäischen Zeit entstand die Bewegung der Chassidim, jener „Frommen“, die der hellenistischen Religionsunterdrückung widerstanden. Indem sie in dieser Zeit der Glaubenskrisen ein authentisches Verstehen der Tora suchten, bildeten sie eine neue Form von Gemeinde, die aus dem Maßstab der Tora leben wollte. Diese Torafrömmigkeit geriet schnell in Spannung zum Priestertum und seinem Reinheitsdiktat, suchte aber bewußt den Kontakt zu der sozialen Unterschicht. Indem sich die „heilige Gemeinde“ zunehmend als „heiliger Ort“ begriff, vollzog sich der „Übergang vom Tempel zur Synagoge“ (140). Da diese neue Gemeinde ihre Glaubensreflexion und Torauslegung ganz auf die kon-